

#1 | 2024

# STERNZEICHEN

Magazin für Förderer    Berichte · Fakten · Einblicke

Ecuador

Kinder  
schützen,  
betreuen und  
fördern

Gelungen

Bildung für Kinder  
auf dem Land



DIE STERNSINGER  
KINDERMISSIONSWERK



Gelungen: Nandini aus Bangladesch wird bald zur Schule gehen können.

→ Seite 4



Auf einen Blick: das großartige Engagement der Sternsinger bei der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen.

→ Seite 14

## Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Gelungen  
Bildung für Kinder auf dem Land
- 6 Aktuell  
Wie Projektpartner Kindern in Kriegsregionen beistehen
- 8 Reportage  
Kinder schützen, betreuen und fördern
- 14 Auf einen Blick  
Sternsingeraktion 2024:  
Ein Rückblick in Bildern
- 16 Engagiert  
„Ich bin sehr froh, hier zu sein“
- 18 Nachgefragt  
bei Pater Olaf Derenthal, Spiritaner-  
missionar, Priester und Krankenpfleger
- 20 Innehalten  
Gebet für das Leben
- 22 Nachgemacht  
Erdbeeren selbst anpflanzen
- 23 Service  
Termine und Tipps



Limber aus Ecuador mit seinem Lieblingstier. Der neunjährige Junge lebt in einem Kinderheim, zu dem auch ein kleiner Bauernhof gehört.

→ Reportage Seite 8





Pfarrer Dirk Bingener

Liebe Leserinnen und Leser,

geht es Ihnen manchmal auch so, dass Sie die aktuellen Nachrichten kaum ertragen können? Kriege und Terror, Dürre und Hunger, Ausbeutung und Bedrohungen bringen Not und Leid in unsere Welt. Doch Verdrängung scheint mir keine Lösung zu sein, Entmutigung und Hoffnungslosigkeit auch nicht.

Kraft und Zuversicht geben mir die Menschen, denen ich begegne und die beherzt anpacken. Diejenigen, die sich für andere und damit für eine bessere Welt einsetzen. Dazu gehören Sie, liebe Spenderinnen und Spender. Dazu gehören auch unsere Projektpartner in aller Welt, die sich oft unter widrigen Bedingungen für besonders verletzte Kinder einsetzen.

In dieser Ausgabe werden Sie zum Beispiel Pater Olaf Derenthal begegnen, der Kindern in der Zentralafrikanischen Republik zu Bildung und einer besseren Gesundheitsversorgung verhilft. Unsere Kollegin Klara Koch berichtet von den Eindrücken ihrer Reise nach Syrien. „Das Engagement unserer Projektpartner hat mich tief beeindruckt und berührt“, sagt sie. Und Sie erfahren, wie glücklich die achtjährige Nandini aus Bangladesch ist, dass sie dank Ihrer Spenden und der Bildungsarbeit unserer Projektpartner bald eine Schule besuchen wird.

Eine zuversichtlich stimmende Lektüre wünscht Ihnen  
Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Dirk Bingener".

Pfarrer Dirk Bingener  
Präsident Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘



Stolz zeigt Nandini, wie gut sie Bengali schreiben kann. Seit einem Jahr lernt sie die Sprache und hat bereits große Fortschritte gemacht.



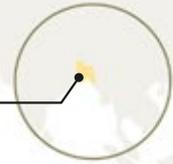
Zu Hause erzählt Nandini ihrer Mutter, was sie im ADES-Zentrum gelernt hat.



Auch Nandinis Freundin geht ins Lernzentrum. Zusammen macht die Schule noch mehr Spaß.



Nandini und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler sitzen auf großen Matten und lernen neue Worte auf Bengali. Die Lehrerin nimmt sich Zeit, damit alle Kinder im Unterricht mitkommen.



## Bangladesch

# BILDUNG FÜR KINDER AUF DEM LAND

**D**ass Nandini einmal die Sprache Bengali verstehen und schreiben würde, hätte sie vor einem Jahr selbst nicht gedacht. Stolz zeigt die Achtjährige an der Tafel, wie gut sie die Silben schon schreiben kann. Fleißig übt sie auf ihrer eigenen kleinen Tafel weiter. Nandini lebt in einem Dorf in Bangladesch. Ihre Eltern können weder schreiben noch lesen. Sie arbeiten als Tagelöhner. Ihr Einkommen reicht kaum aus, um die Familie zu ernähren. Doch Aussicht auf bessere Arbeit haben sie nicht. Ihre Tochter soll es einmal besser haben. In den Regelschulen des Landes wird allerdings nur die Amtssprache Bengali gesprochen. Weil Nandini zur indigenen Volksgruppe der Adivasi gehört, spricht sie zu Hause nur ihre eigene Sprache und hätte dem Unterricht nicht folgen können. Doch Lehrerinnen der ADES-Lernzentren erzählten Nandinis Mutter von einem Schulprogramm, zu dem auch der Sprachunterricht in Bengali gehört.

### Nandinis Eltern sind stolz

Mittlerweile hat sich viel verändert. Nandini besucht jeden Tag den Unterricht im Lernzentrum und hat große Fortschritte gemacht. Am liebsten liest sie Bücher und lernt gemeinsam mit ihrer besten Freundin, die auch das Zentrum besucht. Nandinis Mutter kann ihrer Tochter zwar nicht bei den Hausaufgaben helfen, aber sie ist sehr stolz: „Mein Kind bekommt nun Unterstützung bei der Ausbildung. So werden wir eine gebildete Familie sein.“

Es ist toll, dass sich jetzt immer mehr Eltern um die Ausbildung ihrer Kinder kümmern wollen und die Chance dazu haben.“

Nandini träumt davon, nach ihrem Schulabschluss Polizistin zu werden. Gerne würde sie sich später auch für arme Familien engagieren. Schüchtern sagt sie: „Wenn ich Präsidentin von Bangladesch wäre, würde ich dafür sorgen, dass alle Familien richtige Häuser haben.“ Den ersten Schritt in eine unabhängige und bessere Zukunft hat Nandini bereits gemacht.

### Hilfe für Kinder indigener Volksgruppen

In der Region Joypurhat im Nordwesten Bangladeschs lebt die überwiegend indigene Bevölkerung weit verstreut in kleinen Dörfern. Angehörige der Volksgruppen Santal und Adivasi werden in Bangladesch weithin diskriminiert. Als Bauern oder Tagelöhner verdienen sie nur wenig und wohnen meist in einfachen Lehmhütten. Nur jeder Vierte dieser Bevölkerungsgruppen kann lesen und schreiben. Für die meisten indigenen Kinder ist die Amtssprache Bengali fremd, sodass sie in der Regelschule dem Unterricht nicht folgen können. Daher brechen viele Mädchen und Jungen die Schule vorzeitig ab. Die Sternsinger-Partnerorganisation ADES hat rund 20 Lernzentren in mehreren Dörfern aufgebaut, um die Kinder an den Unterricht heranzuführen. Anfangs wird in zwei indige-

nen Sprachen unterrichtet. Gleichzeitig lernen die Mädchen und Jungen Bengali. Nachhilfeunterricht und Unterstützung bei der Eingliederung in die Regelschule gehören auch zum Programm von ADES.

Der Erfolg des Programms spricht für sich: Mehr als 400 Kinder in der Vor- und Grundschule und 300 Kinder in der Mittelschule konnten dem Unterricht nach der Eingliederung in die Regelschule gut folgen und haben ihre Leistungen verbessert. Immer weniger Kinder brechen die Schule ab.

Die Sternsinger helfen bei der Anschaffung von Tafeln und anderen Unterrichtsmaterialien sowie beim Kauf von Büchern für die Lesecken in den Zentren. Fortbildungen für das Lehrpersonal, Elterngespräche sowie Sport- und Kulturaktivitäten werden ebenfalls gefördert. ✨

## HELFEN SIE KINDERN IN BANGLADESCH

**Spendenkonto:  
Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“ e.V.**

Pax-Bank eG  
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31  
BIC GENODED1PAX  
Stichwort: Bangladesch

## Ukraine

## Hilfe für Kinder im Krieg



Im Keller eines Klosters finden binnengeflüchtete Kinder Zuflucht, wenn Luftalarm ist. Manche schaffen es dort sogar, für die Schule zu lernen.



Gemeinsames Spiel lenkt von Ängsten ab und schafft Gemeinschaft.

**A**uch rund zweieinhalb Jahre nach dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine ist ein Ende des Kriegs nicht in Sicht und das Leid der Menschen ist unbeschreiblich groß. Für Kinder ist der Krieg besonders traumatisierend. „Explosionen, Beschuss, Luftalarm, Nächte in Bunkern und



Auch gemeinsames Singen und Beten hilft über bange Stunden in Luftschutzräumen.

Kellern – viele ukrainische Mädchen und Jungen leben seit mehr als zwei Jahren in ständiger Angst. Sie haben kein Zuhause mehr und können nicht in die Schule gehen, weil Wohnhäuser und Bildungseinrichtungen gezielt angegriffen und zerstört werden“, sagt Klemens Büscher, Ukraine-Länderreferent im

Kindermissionswerk. „Die seelischen Folgen für die Kinder werden immer deutlicher. Viele sind von den Kriegserlebnissen traumatisiert. Daher sind die psychologische Betreuung, die Trauma-Bewältigung und Rehabilitations-Programme ein ganz wichtiger Teil unserer Hilfen“, so Büscher. Seit Ausbruch des Kriegs hat das Kindermissionswerk mehr als 3,9 Millionen Euro für Nothilfen bereitgestellt. Neben der psychologischen Hilfe versorgen die Partner nach wie vor Binnenflüchtlinge mit dem Nötigsten wie Nahrungsmittel und Medizin und bieten Unterkünfte an. Die Unterstützung geht auch in so genannte Child Friendly Spaces. Das sind Räume, in denen Kinder in einem geschützten Umfeld betreut werden, spielen können, Freunde treffen und Hilfe beim Lernen bekommen.

**Der Hilfsbedarf bleibt hoch**

„Wir erhalten fast täglich Anträge unserer ukrainischen Partner, die dringende Unterstützung benötigen und vor Ort alles tun, um den Kindern zu helfen“, berichtet Klemens Büscher. So trafen im Frühjahr zum Beispiel Anträge für die Hilfe bei der Einrichtung von Luftschutzräumen ein, damit Kinder bei Bombenalarm in Sicherheit gebracht werden können. „Der anhaltende Krieg zwingt tausende Menschen dazu, innerhalb der Ukraine zu fliehen. Wir haben viele Familien in unseren Klöstern aufgenommen. Unsere Gebäude sind zu einem neuen Zuhause für sie geworden. Sie können nicht in ihre zerstörten Heimatregionen zurück“, schrieben etwa die Schwestern des Ordens der Heiligen Familie. Um den traumatisierten Kindern und ihren Müttern ausreichend Schutz zu bieten, sollen die Keller der Klöster zu bombensicheren Räumen ausgebaut und mit dem Nötigsten ausgestattet werden. \*

## Syrien

# Orte der Hoffnung

Schon lange ist Syrien aus den Schlagzeilen verschwunden, doch die Not und der Hilfsbedarf sind weiterhin sehr groß. „Die Menschen leben unter äußerst schwierigen Bedingungen, viele von ihnen zwischen Häuserruinen und in nur rudimentär wieder aufgebauten Wohnungen“, berichtet Klara Koch, Länderreferentin im Kindermissionswerk, die im Frühjahr knapp zwei Wochen im bürokratisch geprägten Land war. „Die Inflation ist hoch, die Gehälter sind niedrig. Selbst Ärzte und Lehrer verdienen zu wenig zum Leben. Die Stimmung ist gedrückt“, beschreibt Klara Koch die Situation vor Ort.



Der Krieg hat ganze Stadtviertel zerstört.

„In Aleppo kamen nach dem verheerenden Erdbeben im Februar 2023 zu den schon bestehenden kriegsbedingten Traumata neue Belastungen und Ängste hinzu. Viele Kinder und Jugendliche gehen nicht zur Schule, sondern verbringen den Tag auf der Straße und versuchen, etwas Geld für sich und ihre Familie zu verdienen“, berichtet Klara Koch.

**Zuwendung, Bildung, Gemeinschaft** Kinder wieder schulisch zu integrieren und psycho-sozial zu betreuen, sind die wichtigsten Ziele der Sternsinger-Projektpartner. „Ob in Damaskus, Ost-Aleppo, Homs oder Latakia: Unsere Partnerorganisationen kümmern sich um besonders verletzte und gefährdete Kinder“, berichtet Klara Koch. So bietet der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) arbeitenden Kindern an vier Standorten niedrigschwellig Bildungsangebote und psychologische Betreuung an. „Die schön gestalteten JRS-Zentren sind Oasen für die Kinder, wo sie nicht nur lernen, sondern auch gemeinsam essen, spielen und malen“, sagt Klara Koch. Das entlastet auch die Eltern.



Der Unterricht hilft den Kindern, wieder Fuß zu fassen.

Die Partnerorganisation „Seeds of Hope“ („Samen der Hoffnung“) fördert insbesondere Kinder mit Behinderung. „Seit meine Tochter bei Seeds of Hope betreut wird, hat sie gelernt zu sprechen und ist nicht mehr aggressiv“, erzählt ein Vater dankbar. „Im Gegenteil: Sie lacht oft und ist fröhlich geworden.“ Klara Koch erzählt begeistert: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sehr sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Projekten für die Kinder und Jugendlichen engagieren. Sie tragen dazu bei, dass es den jungen Menschen besser geht und dass sie mit mehr Hoffnung in die Zukunft schauen. Das motiviert auch uns bei unserer Arbeit im Kindermissionswerk.“ \*



Die Sternsinger-Projektpartner in der Stadt Homs schaffen sichere Räume für kriegstraumatisierte Kinder.

## UNTERSTÜTZEN SIE KINDER IM KRIEG

**Spendenkonto:**  
Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“ e.V.

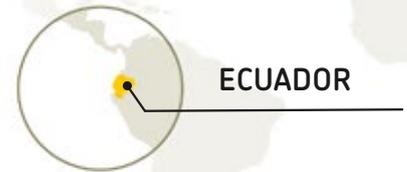
Pax-Bank eG  
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31  
BIC GENODED1PAX  
Stichwort: Kinder im Krieg



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.





# KINDER SCHÜTZEN, BETREUEN UND FÖRDERN

Im Heim „Casa Hogar de Jesús“, auf Deutsch „Jesu Haus“, im ecuadorianischen Santo Domingo erfahren Kinder Zuwendung und Gemeinschaft.

**E**rick wirkt oft ernst. Nur selten zeigt er ein Lächeln, doch dann ist es sonnig. Zum Beispiel, wenn er den Esel streichelt. Oder wenn er sich beim Baden im Fluss auf dem Rücken treiben lässt und mit seinen dunkelbraunen Augen in den Himmel schaut. Manchmal stellt der Elfjährige sich dabei vor, wie es wäre, seine Mutter wiederzusehen. Erick lebt seit einigen Monaten mit seinen beiden jüngeren Brüdern in der „Casa Hogar de Jesús“. Das ist ein Heim unter der Verantwortung der Stiftung Calasanz. Die Einrichtung befindet sich in Santo Domingo de los Colorados, der viertgrößten Stadt Ecuadors, wo die Armut ausgeprägt und Gewalt wegen des Drogenhandels besonders verbreitet ist. Die Einrichtung nimmt Jungen zwischen drei und 17 Jahren auf, die aus schwierigen familiären Verhältnissen kommen. Sie wurden von ihren Eltern abgelehnt, misshandelt oder vernachlässigt. Manche lebten auf der Straße, bevor Sozialarbeiter sie ansprachen und an die Casa Hogar vermittelten. Das Heim bietet den Jungen eine sichere Unterkunft und umfassende soziale und psychologische Betreuung.

Erick vermisst seine Mutter. Doch er weiß, dass es ihr nicht gut geht. Deshalb konnte sie sich nicht mehr ausreichend um ihn und seine Brüder kümmern. Seit Erick in der Casa Hogar lebt, hat er einen geregelten Alltag und isst regelmäßig. Dafür sorgen liebevolle Erzieherinnen und Erzieher. Er muss nicht mehr hungrig ins Bett gehen, kann morgens ausgeschlafen

und konzentriert am Unterricht teilnehmen. Gerne hilft Erick nach der Schule auf dem kleinen Bauernhof der Einrichtung mit. Hier lernen die Kinder, wie man Gemüse nachhaltig anbaut und Tiere artgerecht hält. Am liebsten kümmert Erick sich um die Esel. Er mag ihr Fell, ihre sanften Augen, die spitzen Ohren. Behutsam führt er sie auf die Weide, bedacht darauf, nicht zu fest am Führstrick zu ziehen.



Regelmäßig dürfen die Jungen unter Aufsicht auch selbst backen und kochen. Sie haben viel Spaß dabei.



Erick (vorne) und Limber lieben es, den Esel auf die Weide zu führen.

## Viele Gemeinschaftsaktivitäten

Auch Spiel und Spaß kommen in der Casa Hogar nicht zu kurz. Das bedeutet für Erick vor allem Sport. Er liebt Schwimmen und Fußball. Fast täglich stürmt er mit den anderen Jungen über den Fußballplatz, der zum Heim gehört. Lautstark feuern die Jungen sich an und jubeln bei jedem Tor. Die Bewegung hilft Erick, traurige Gedanken zu verscheuchen und abends gut einzuschlafen. In der geräumigen Küche des Heims backt und kocht Erick gerne. Die Jungen helfen oft bei der Zubereitung der Mahlzeiten; sie decken selbst die Tische und räumen nach dem Essen ab. Wie sein Bruder Jordan und sein Freund Limber isst Erick am liebsten Encebollada, das ist ein ecuadorianisches Nationalgericht. Der Fischeintopf mit Maniok und Zwiebelringen wird bei besonderen Gelegenheiten zubereitet.

Fragt man Erick, wer der wichtigste Mensch in seinem Leben ist, kommt nach kurzem Nachdenken: „Teresita!“ Warum gerade sie? „Weil Teresita auf



Fußball ist der Lieblingssport der meisten Jungen in der Casa Hogar. Die große Wiese, die zum Heim gehört, bietet ein gutes Fußballfeld.

# „JEDES KIND IST EINZIGARTIG“



Gespräch mit Martha Teresita Moncada Álvarez, Leiterin der Casa Hogar de Jesús.

**Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie mit Ihrer Einrichtung verfolgen?**

Wir möchten für die Kinder da sein, die aus armen Familien stammen und in verschiedener Hinsicht Kinderrechtsverletzungen erfahren haben. Wir wollen sie und ihre Rechte schützen, ihnen ein würdiges Leben ermöglichen und ein familiär geprägtes Umfeld bieten, in dem sie sich wohlfühlen und sich gut entwickeln können.

**Wie lange bleiben die Jungen durchschnittlich im Heim?**

Die meisten bleiben etwa ein bis zwei Jahre. Die Jungen, die nicht zurück in ihre Familien können und auch nicht adoptiert werden, bleiben bis zur Volljährigkeit bei uns. Auch danach unterstützen wir sie mit einem Programm, das ihnen zur Selbständigkeit verhilft.

**Welche Kontakte haben Sie und Ihr Team zu den Eltern der Kinder?**

Wir versuchen, Kontakt zu den Eltern aller Kinder in unserer Einrichtung herzustellen. Das ist nicht einfach, denn meist sind sie es, die die Rechte ihres Kindes verletzt und daher das Sorgerecht verloren haben. Das geschieht oft infolge von Drogen- und Alkoholmissbrauch. Manche Eltern sind inhaftiert. In einigen Fällen gibt es Verwandte oder Adoptiveltern, die das Kind aufnehmen möchten. Um die Verbindung zum Kind zu stärken, kommen die Verwandten und möglichen Adoptiveltern alle vierzehn Tage zu Besuch in die Casa Hogar. Wenn sich das Zusammensein gut entwickelt und das Familiengericht der Eingliederung zustimmt, kann das Kind zu den Verwandten oder zur Pflegefamilie ziehen. Wir begleiten und besuchen es dann noch weitere sechs Monate, um uns zu vergewissern, dass es ihm gut geht.

**Wie achten Sie innerhalb des Heims auf den Kinderschutz?**

Wir haben eine strikte Kinderschutzregelung, die sich an den staatlichen Vorgaben orientiert. Unsere Erzieherinnen und Erzieher werden vor der Einstellung eingehend geprüft, sie müssen sämtliche Kinderschutzvorgaben erfüllen. Wir achten insbesondere auch darauf, dass die Kommunikation innerhalb des Teams und zwischen den Erwachsenen und Kindern intensiv ist. Eventuelle Verstöße gegen den Kinderschutz können Erwachsene wie Kinder direkt einer Vertrauensperson melden, die alle notwendigen Untersuchungen einleitet. Unser Personal nimmt regelmäßig an Weiterbildungen zum Kinderschutz teil.

**Was ist im Umgang mit den Kindern besonders herausfordernd?**

Wenn die Kinder zu uns kommen, ist ihr Verhalten zunächst meist schwierig. Sie sind vernachlässigt worden, haben Leidvolles erfahren und keine Erziehung genossen, die ihnen helfen würde, mit ihren Gefühlen umzugehen und friedlich mit anderen zusammenzuleben. Mit Geduld, Zuwendung und verständlichen Regeln schaffen es unsere Erzieherinnen und Erzieher jedoch, diese Schwierigkeiten zu überwinden, sodass sich die Kinder gut in die Gemeinschaft integrieren. Aber auch wir, das gesamte Team, müssen auf unsere Gefühle achten. Bei aller Zuwendung dürfen wir uns nicht zu sehr an die Kinder binden. Das würde ihnen schaden, denn wir sind nicht ihre Väter und Mütter. Das heißt für uns: Liebe und Zuwendung leben, aber keine zu engen Verbindungen aufbauen.

**Was motiviert Sie persönlich bei Ihrer Arbeit?**

Meine Berufung als Erzieherin und mein Wille, Kindern und Jugendlichen zu dienen. Für sie zu arbeiten, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Jedes Kind ist einzigartig. Das motiviert mich, jedes von ihnen verstehen zu lernen und ihm individuell die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen. Ich bewundere die Kinder, die ihr Buch des Lebens zuversichtlich und lächelnd weiterschreiben und mit Freude Neues lernen, auch wenn sie einen schwierigen Start ins Leben hatten. Sie helfen auch mir, zu wachsen.



Gemeinschaft und Zusammenhalt werden in der Casa Hogar großgeschrieben..

unser Heim hier aufpasst.“ Teresita Moncada Álvarez leitet die Casa Hogar de Jesús schon seit vielen Jahren. Sie strahlt Warmherzigkeit aus, kennt jedes Kind gut und nimmt sich neben der Verwaltungsarbeit auch immer wieder Zeit für die Jungen. Die energiegeladene 51-Jährige und ihr Team betreuen pro Jahr rund 110 Kinder und Jugendliche. Sie schaffen es, viele der Jungen wieder in ihre Familien oder in eine Adoptivfamilie zu integrieren. Das braucht jedoch eine intensive Vorbereitung, Betreuung und Begleitung der Familien sowie die Absprache mit den zuständigen Familienrichtern. Das Team der Casa Hogar möchte vermeiden, dass eine familiäre Wiedereingliederung scheitert und die Kinder abermals aus dem vertrauten Umfeld herausgerissen werden. Kinder, die nicht in eine Familie integriert

werden können, bleiben bis zur Volljährigkeit in der Einrichtung. Die familienähnlichen Strukturen des Heims und die individuelle Förderung lindern den Schmerz der Kinder und Jugendlichen. „Am meisten mag ich hier, dass man sich um mich kümmert“, sagt der neunjährige Limber. Erick ergänzt: „Und dass sie uns hier liebevoll behandeln.“

### **Ausgeprägter Gemeinschaftssinn**

Erick ist froh, dass seine Brüder Oscar und Jordan und er gemeinsam im Heim sein können. Vor allem der zehnjährige Oscar hängt sehr an Erick. „Er ist mein bester Freund“, sagt Oscar. „Mit ihm spiele ich am liebsten.“ Die drei Brüder gehen in unterschiedliche Klassen, aber die Freizeit verbringen sie meist miteinander, ohne jedoch andere auszuschließen.



Hausaufgabenhilfe am Nachmittag trägt zum schulischen Erfolg der Jungen bei.

Der Gemeinschaftssinn ist in der Casa Hogar ausgeprägt und wird bewusst gestärkt. Keiner hänselt Kinder mit Behinderung, die Größeren helfen den

Kleineren, die Stärkeren den Schwächeren. Natürlich kommt es manchmal auch zu Streit, doch die Erzieherinnen und Erzieher bringen den Kindern bei, Konflikte rasch und vor allem gewaltfrei beizulegen. Bei Schlichtungsgesprächen kommt jeder zu Wort, keiner soll sich ungerecht behandelt fühlen. Denn Kinderschutz bedeutet in der Casa Hogar neben dem physischen und psychischen Schutz vor Gewalt auch, dass die Kinder stets auf offene Ohren stoßen und in ihren Anliegen ernst genommen werden.

Die oft leidvollen Erfahrungen aus ihrer Vergangenheit und die Förderung des Gemeinschaftssinns im Heim tragen dazu bei, dass schon bei den jüngeren Kindern ein Bewusstsein dafür entsteht, wie wichtig soziale Gerechtigkeit ist. Fragt man die Jungen danach, was sie tun würden, wenn sie Präsident Ecuadors wären, antwortet etwa Oscar: „Den Armen Arbeit geben.“ Sein Bruder Jordan sagt: „Mehr Krankenhäuser und Gesundheitszentren bauen.“ Der neunjährige Limber würde dafür sorgen, dass alle ein Zuhause haben, während der zehnjährige Matia „mehr Essen zur Verfügung stellen und den Armen helfen“ würde. Auch als Schuldirektoren hätten die Jungen einige gute Vorschläge. „Renovierte Toiletten“, sagt Oscar. „Dass die Kinder auf dem Hof weniger rumbrüllen“, murmelt Enrique. „Mehr Pausen!“, sagt Limber. Erick nickt zustimmend. „Längere Pausen, eine gute Idee.“ Er lächelt versonnen, bevor er wieder den Esel streichelt. \*

## \* SO KÖNNEN SIE HELFEN

\* Tragen Sie dazu bei, dass Kinder aus zerrütteten Familien Schutz und liebevolle Betreuung erhalten. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende!

**Spendenkonto:**  
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
Pax-Bank eG  
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31  
Stichwort: Straßenkinder





**Fröhlicher Start im Allgäu:** 650 Sternsingerinnen und Sternsinger feierten in Kempten mit dem Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier, Kindermissionswerk-Präsident Pfarrer Dirk Bingener und Domvikar Dr. Stefan Ottersbach, Bundespräsident des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die bundesweite Eröffnung der 66. Aktion Dreikönigssingen.

## STERNSINGERAKTION 2024: EIN RÜCKBLICK IN BILDERN

Singen, segnen, sammeln: Tausende Sternsingerinnen und Sternsinger waren im Januar unterwegs, um Häuser und Wohnungen zu segnen und für Gleichaltrige in aller Welt zu sammeln. Die 66. Aktion Dreikönigssingen wurde am 29. Dezember 2023 in Kempten eröffnet. Das Motto der Aktion lautete: „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. Im Fokus stand die Bewahrung der Schöpfung zum Wohlergehen der Kinder.



**Dem Papst ganz nah:** Diese Ehre hatten beim Neujahrgottesdienst im Petersdom Sternsingerinnen und Sternsinger aus der Pfarrei St. Achatius in Stukenbrock-Senne. Auch Sternsinger aus der Schweiz, Österreich, Ungarn, der Slowakei und Italien feierten mit.



**Würdigung des Sternsinger-Engagements:** Am 8. Januar 2024 empfing Bundeskanzler Olaf Scholz Sternsingergruppen aus allen deutschen Diözesen und dankte den Kindern und Jugendlichen für ihr Engagement.



**Sternsinger aus Hadamar, Bistum Limburg,** besuchten Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender. „Wir sind dankbar dafür, dass ihr den Segen bringt für die Menschen, die in unserem Land wohnen“, sagte der Bundespräsident.



**Sternsinger aus Belgien, Deutschland, Italien, Rumänien, Österreich und Ungarn** waren zu Gast im Europäischen Parlament, wo sie von Roberta Metsola, der Parlamentspräsidentin, und von Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, empfangen wurden.



**Trotz Hochwasser unterwegs:** Mit einem Boot waren die Sternsingerinnen in Wesuwe im Bistum Osnabrück unterwegs, nachdem es im Emsland so viel geregnet hatte, dass zahlreiche Häuser und Höfe nicht mehr zu Fuß oder mit dem Auto erreicht werden konnten.



Auch Englischunterricht gehört zu Noras Aufgaben bei ihrem Freiwilligendienst in Kambodscha.

## „ICH BIN SEHR FROH, HIER ZU SEIN“

Seit 2009 bietet das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ein Freiwilliges Internationales Jahr an. Rund 240 junge Menschen waren bereits als Freiwillige in aller Welt unterwegs. Nora Gunstheimer aus Radebeul arbeitet derzeit in Kambodscha in einem Sternsinger-Projekt der Salesianer Don Boscos.

Es ist Montagnachmittag in der Stadt Kep im Südwesten Kambodschas. Die 18-jährige Nora Gunstheimer hat es sich mit Kindern und Jugendlichen in der Bibliothek der Don Bosco-Schule gemütlich gemacht. Während ein paar Mädchen sich mit Büchern in die Lesecke zurückgezogen haben, schart sich eine Gruppe Kinder um das Monopoly-Spielbrett. Einige Erklärungen auf Englisch, ein paar Zahlen in der

kambodschanischen Landessprache Khmer, alle weiteren Spielregeln werden mit Gesten und Zeichen kommuniziert. Spielgeld und Straßen wechseln die Besitzer und alle sind mit Feuereifer dabei.

### **Spiel und Spaß trotz Sprachbarriere**

„Am meisten Spaß macht mir das Spielen mit den Kindern. Wir spielen oft Monopoly, Rummikub

### Freiwilligendienst im Sternsinger-Projekt – das sollte man mitbringen:

- abgeschlossene Schul-, Studien- bzw. Berufsausbildung, Alter zwischen 18-28 Jahren
- Bereitschaft, sich für zwölf Monate in einem Land des Globalen Südens zu engagieren
- Kreativität, Flexibilität und Belastbarkeit
- soziales Engagement und Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Bereitschaft, in einem christlichen Umfeld tätig zu werden
- Kenntnisse der Landessprache bzw. die Bereitschaft, die Sprache bis zur Ausreise zu erlernen
- Bereitschaft, sich nach dem Freiwilligendienst in der Eine-Welt-Arbeit zu engagieren

Die Bewerbung für das nächste Freiwillige Internationale Jahr läuft von Mai 2024 bis zum 31. Oktober 2024. Im November 2024 finden die Auswahlgespräche statt.

Alle weiteren Informationen gibt's auf unserer Internetseite: [www.mein-eine-welt-jahr.de](http://www.mein-eine-welt-jahr.de)

oder UNO“, erzählt Nora. „Ich habe ihnen die Spiele beigebracht, und das hat trotz Sprachbarriere super funktioniert. Es ist total schön, dass man auch kommunizieren und zusammen Spaß haben kann, ohne dass man dieselbe Sprache spricht.“ Auch die Kinder haben sichtlich Freude mit der Abiturientin, die seit August 2023 als Freiwillige in dem Sternsinger-Projekt arbeitet. Geduldig wartet die 14-jährige Roza das Ende der Monopoly-Runde ab, um Nora zu einer Partie Jenga herauszufordern. Bei dem Turmspiel ist vor allem Fingerspitzengefühl gefragt.

Auch Computer- und Musikunterricht sowie Englischstunden gehören zu Noras Aufgaben. Auf Englisch stellt sich der 13-jährige Panith wenig später in der kleinen Lerngruppe vor, erzählt von seiner Familie, seinen Haustieren und Hobbies. Zehntklässlerin Kakinka liest aus einem englischen Buch vor und fragt Nora immer wieder nach Wörtern, die sie nicht versteht. Anschließend sagt sie die Wörter auf Khmer. So können beide jungen Frauen ihren Wortschatz in den verschiedenen Sprachen erweitern. Im ersten Monat bekam Nora auch Khmer-Unterricht. „Die Grammatik ist sehr einfach, aber der Rest ...“ Die wichtigsten Wörter und Sätze lernt sie im täglichen Umgang mit den Kindern.

### Einblicke in Kultur und Alltag

Ihre Mentorin im Projekt ist die mexikanische Ordensschwester Juanita Navel. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten tauscht Nora sich mit ihr und den beiden Mitschwestern aus. Nora unterstützt Schwester Juanita bei administrativen Aufgaben und begleitet sie auch zu Familienbesuchen. So bekommt sie Einblick in die Kultur und den Alltag der Menschen. Gemeinsam mit den Schwestern und rund 50 Internatschülerinnen und -schülern wohnt Nora auf dem Projektgelände. Die Willkommenskarte ziert noch immer ihre Zimmertür.

Neben Freizeitangeboten und Unterricht für die Kinder sind Noras Tage gefüllt mit zahlreichen Aktivitäten rund ums Projekt – mit Volleyballspielen, Strandbesuchen mit den Kindern, gemeinsamen Yoga-Stunden oder dem abendlichen Gottesdienst mit Projektleiter Pater Albeiro Rodas in der Kapelle. „Nach meinem Abitur wollte ich nicht direkt studieren. Ich wollte unbedingt die Welt sehen und eine neue Kultur kennenlernen. Außerdem liebe ich es, mit Kindern zu arbeiten und ihnen vielleicht auch etwas mitzugeben. Deswegen habe ich mich für einen Freiwilligendienst mit den Sternsingern entschieden“, berichtet Nora, und ergänzt: „Ich bin sehr froh, hier zu sein.“ Und wenn doch mal Heimweh aufkommt, hilft garantiert selbstgebackener Apfelkuchen nach Omas Rezept. ✨



Trotz Sprachbarriere haben alle großen Spaß beim Monopoly.



Neben Schule und Gesundheitsfürsorge ist die Seelsorge ein Tätigkeitsschwerpunkt von Pater Olaf.

# „DEN KINDERN WÜNSCHE ICH VOR ALLEM FRIEDEN“



**Pater Olaf Derenthal, Spiritaner-Missionar, Priester und Krankenpfleger, lebt und arbeitet seit 2016 in der Zentralafrikanischen Republik.**

Hier berichtet der Sternsinger-Projektpartner über die Situation der Kinder, Herausforderungen seiner Arbeit und über das, was ihm Kraft gibt.

**Wie kam es dazu, dass Sie in der Zentralafrikanischen Republik tätig wurden?**

Schon vor meinem Eintritt in die Gemeinschaft der Spiritaner habe ich drei Jahre lang als „Missionar auf Zeit“ in der Zentralafrikanischen Republik gelebt und gearbeitet. Als ich einige Jahre später in

Knechtsteden zum Priester geweiht wurde, erhielt ich von der Generalleitung unseres Ordens meine Missionsbestimmung: die Zentralafrikanische Republik. Das hat mich sehr gefreut.

**Wie geht es den Menschen in Ihrer Gemeinde, insbesondere den Kindern?**

Leider leben wir auch im elften Jahr nach dem Putsch der Seleka-Rebellen immer noch nicht in Sicherheit. Auch wenn jetzt in weiten Teilen des Landes eine zivile Regierung jetzt das Sagen hat, machen Rebellen viele Gegenden weiterhin unsicher. Sie sind zu Wege-lagerern und Räubern geworden. Ihre Gewalt verhindert Entwicklung und Frieden, auch in unserer Gemeinde von Mobaye, im Südosten des Landes an der Grenze zum Kongo. Das trifft Kinder besonders hart. Schulen existieren zwar, aber sie funktionieren oft nicht gut. Es gibt nur sehr wenige ausgebildete Lehrer, Geld für auch nur bescheidene Gehälter oder

Ausstattung steht kaum zur Verfügung. Auch die Gesundheitslage bleibt höchst kritisch, gerade für Kinder. Die Gesundheitsposten in den Dörfern und kleinen Städten sind oft nur schlecht ausgestattet, viele Medikamente fehlen. Tropische Infektionskrankheiten wie Malaria oder Typhus töten schnell.

**Welche Arbeitsschwerpunkte haben Sie? Was sind dabei die größten Herausforderungen?**

Wir leben in unserer Gemeinschaft zu dritt: ein Mitbruder aus der Zentralafrikanischen Republik, einer aus Angola und ich aus Deutschland. Meine Schwerpunkte liegen im Bereich Pastoral, Schule und Gesundheit: Als Priester das Wort Gottes verkünden, als Lehrer Englisch an unserer Realschule unterrichten und als Koordinator der Gesundheitsprojekte im Bistum für unsere Gesundheitsposten und die mobile Klinik verantwortlich sein. Die Herausforderungen sind gewaltig: Inmitten von Gewalterfahrung, Korruption und Armut geht es darum, Frieden zu fördern, Menschen aufzurichten und sie zu befähigen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Durch das Vertrauen auf einen Gott des Lebens, durch Bildung und Gesundheit.

**Was gibt Ihnen bei Ihrer Arbeit Kraft? Wo stoßen Sie an Ihre Grenzen?**

Kraft finde ich unseren lebendigen Gottesdiensten mit Trommel und Tanz, aber ebenso in den stillen Momenten, in denen ich auch die negativen Erfahrungen im Gebet vor Gott tragen kann. Kraft finde ich auch, wenn Schülerinnen und Schüler ihren Schulabschluss machen und wenn kranke Kinder wieder gesund werden. Und nicht zuletzt bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Wein mit Freunden vor Ort oder auch bei einem Heimatbesuch in Deutschland. Die Erfahrung von Grenzen gehört aber leider auch zum Alltag: Wenn ein kranker oder verletzter Mensch stirbt, weil kein Arzt in der Stadt ist oder weil das lebensnotwendige Medikament (mal wieder) nicht aufzutreiben ist. Oder wenn in einem Dorf eine alte Frau der Hexerei beschuldigt, gefoltert und verstoßen wird, und sich diejenigen, die dieses Verbrechen begehen, „Christen“ nennen. An Grenzen stoße ich auch, wenn das schreiende Unrecht der Korruption in Verwaltung, Polizei und Militär und auch in den Nichtregierungsorganisationen das Recht beugt und Arme beraubt. Und wenn man nichts machen kann gegen die Gewalt des Unrechts.

**Wenn Sie an die Kinder in Ihrem Umfeld denken, was wünschen Sie ihnen für die Zukunft?**

Frieden. Vor allem Frieden. Ein Leben ohne Ausbeutung, ein Leben, über das sie frei entscheiden können, ein Leben, in dem die Grundbedürfnisse des Menschen Erfüllung finden.

**Haben Sie eine Botschaft für die Spenderinnen und Spender in Deutschland?**

Als allererstes möchte ich ein großes „Dankeschön“ sagen für die langjährige Unterstützung, die uns das Kindermissionswerk gewährt. Ich weiß, dahinter stehen viele, viele Menschen, die sich danach sehnen, dass unsere Welt ein klein wenig menschlicher wird. Es erleichtert ungemein, zu wissen, dass wir nicht auf uns allein gestellt sind, sondern eingebettet in ein Netzwerk weltweiter Solidarität.



Große Pause in der Schule, in der Pater Olaf regelmäßig Englisch unterrichtet.

Und wenn ich Spendengelder für unsere mobile Klinik oder den Bau eines Gesundheitspostens verwende, dann denke ich oft daran, wie ich selber als kleiner Junge in unserem Dorf durch den Schnee gestapft bin und wir als Sternsinger den Segen Gottes in die Häuser getragen haben. Ich finde, das schafft eine wunderschöne Verbindung zwischen Menschen in aller Welt unter dem Stern von Bethlehem. In Deutschland wie in Zentralafrika. ✨



Herr, danke, dass du uns das Leben  
geschenkt hast. Ohne dich würden wir  
nicht da sein.

Hilf uns, dass die Welt friedlicher wird.  
Schenke Frieden und Liebe auch den  
Menschen, die nicht an dich glauben,  
erleuchte sie mit deinem Licht.  
So werden sie dein Wort verstehen.

Ich bete auch für die Kinder,  
die kein Zuhause und nichts  
zu Essen haben, gib ihnen einen Ort,  
an dem sie geborgen sind.

*Maria Celia aus Mexiko*

---

*Aus dem Buch: „Du bist immer da. Kinder der Welt  
sprechen mit Gott“, herausgegeben vom Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“. Das Buch finden Sie im Online-Shop  
des Kindermissionswerks: [shop.sternsinger.de](http://shop.sternsinger.de),  
Bestellnummer 124013*

# ERDBEEREN SELBST ANBAUEN



Mit dem Frühling kommt die Vorfreude auf erste Erdbeeren. In den Supermärkten findet man sie schon sehr früh. Aber wie wäre es, die leckeren Früchte selbst anzupflanzen?



Erdbeeren kann man fast überall pflanzen, wo es Sonne gibt.

## Und so geht's

Wählen Sie für Ihre Erdbeerpflanzen am besten einen sonnigen Standort. Je mehr Sonne die Setzlinge bekommen, desto süßer werden die Früchte. Das Erdbeerbeet oder der Kasten sollte etwas windgeschützt, aber nicht völlig windstill platziert sein. Weil ihre Blüten empfindlich sind, sollten die Erdbeerpflanzen keinem Spätfrost ausgesetzt sein. Die Setzlinge gedeihen in einem lockeren, nicht zu schweren Boden am besten.

Wann man die Erdbeeren pflanzt, richtet sich nach der jeweiligen Sorte. Für Gartenerdbeeren gilt: Ab Juli gibt es im Handel junge Erdbeerpflanzen, die Sie am besten von Mitte Juli bis Ende August anpflanzen. Mehrmals tragende Sorten können von August bis September in den Boden gesetzt werden, während Sie Monats- und Klettererdbeeren am besten im Frühjahr anpflanzen.

## ERFRISCHENDE ERDBEERBOWLE OHNE ALKOHOL

### Zutaten für ca. 3 Liter

- 500 g frische Erdbeeren
- 4 Bio-Limetten
- 1-2 Bund frische Minze
- 2 Liter kalte Zitronenlimonade
- 1 Liter kaltes Mineralwasser

### Zubereitung

- Ernten Sie die selbstgepflanzten Erdbeeren, wenn sie schön rot sind. Waschen Sie sie sanft und entfernen Sie die grünen Kelchblätter. Sie können die Erdbeeren je nach Größe halbieren oder vierteln.
- Waschen und schneiden Sie die Limetten und brausen Sie die Minze ab. Um die ätherischen Öle der Minze freizusetzen, können Sie die Blätter zwischen die Hände legen und klatschen.
- Geben Sie alle Zutaten in ein Bowle-Gefäß oder in eine Schüssel. Lassen Sie die Bowle mindestens eine halbe Stunde durchziehen, bevor Sie sie servieren.



## KATHOLIKENTAG IN ERFURT

29. Mai bis 2. Juni 2024

Von Donnerstag bis Samstag steht das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' mit seinem Sternsingermobil am Fischmarkt in Erfurt. Wir freuen uns auf alle Familien und Kinder, die Lust haben, vorbeizuschauen! Unser Sternsingerteam freut sich auf das Gespräch mit Ihnen und bietet wie immer auch Spiele für Kinder an.

Herzlich möchten wir auch zu unserem Kinder- und Familiengottesdienst einladen. Unter unter dem Motto „Ausgesprochen gut! Kindern eine Stimme geben“ versammeln wir uns am Samstag, 1. Juni, um 15:30 Uhr in der sogenannten Barfüßerruine (Barfüßerstraße 20).

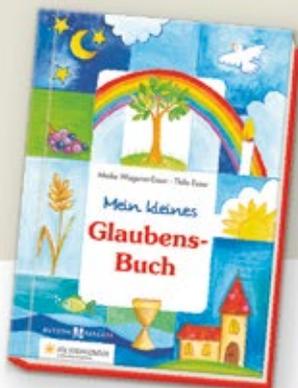


## GESCHENKTIPP FÜR KINDER UND ENKEL

**Mein kleines Glaubensbuch von Meike Wagener-Esser und Thilo Esser**

Wie sieht Gott aus und hört er mich, wenn ich bete? Wer war Jesus und wie hat er gelebt? Warum gehen wir in die Kirche und weshalb hängt dort ein Kreuz? Was feiern wir Weihnachten und warum ziehen die Sternsinger durch die Straßen? Woran erinnert uns das Osterfest und was feiern wir Pfingsten? Diese und viele andere Fragen rund um den Glauben werden in diesem farbenfroh gestalteten Buch leicht verständlich beantwortet. Ein schönes Geschenk für Kinder und Enkelkinder zwischen drei und sechs Jahren, um sich gemeinsam den Glaubensfragen zu nähern.

Bestellungen:  
[shop.sternsinger.de](http://shop.sternsinger.de)  
Bestellnummer: 159018  
48 Seiten  
8,95 Euro



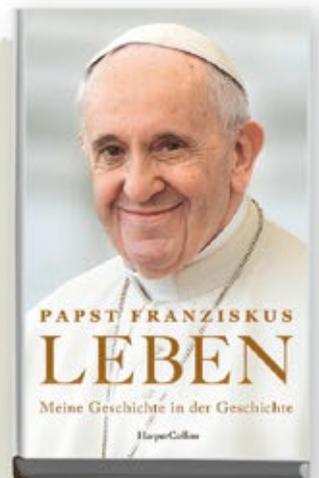
## BUCHTIPP

**Die Autobiographie von Papst Franziskus**

„Leben – meine Geschichte in der Geschichte“, so lautet der Titel der Autobiographie von Papst Franziskus. Der Heilige Vater verwebt persönliche Erinnerungen mit prägenden politisch-historischen Ereignissen, wie etwa der Militärdiktatur in Argentinien. Er beschreibt auch die Ursprünge des Engagements, die sein Pontifikat auszeichnen: seine Appelle gegen Armut und Umwelterstörung und seine Ermahnungen führender Politiker, in Fragen der Migration, der Ungleichheit und der Rüstungspolitik einen Kurswechsel einzuschlagen.

„LEBEN möchte Hoffnung schenken, damit die Menschen, vor allem die jüngeren, die Stimme eines älteren Menschen hören und darüber nachdenken können, was unser Planet durchgemacht hat, um die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen“, so Papst Franziskus über sein Buch. „Wenn wir ein gewisses Alter erreicht haben, ist es wichtig, das Buch der Erinnerungen von Zeit zu Zeit wieder aufzuschlagen: um uns an die schlechten Dinge zu erinnern, an die toxischen, die wir erlebt haben, an die Sünden, die wir begangen haben, aber auch an all das Gute, das Gott uns geschenkt hat. Das ist eine Übung, der wir uns alle widmen sollten, bevor es zu spät ist!“

Verlag HarperCollins  
272 Seiten  
ISBN 978-336-50076-31  
24 Euro





Unsere Projektpartnerinnen und Projektpartner in Bangladesch und weltweit setzen sich dafür ein, dass benachteiligte Mädchen zur Schule gehen können.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
Telefon 0241. 44 61-0  
www.sternsinger.de  
kontakt@sternsinger.de

### Redaktion

Eva Kersting-Bolten (Projektleitung), Susanne Dietmann, Verena Hanf

### Bildnachweise

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘  
(Ralf Adloff: 15; Susanne Dietmann: 16, 17, 18 u. Silke Fock-Kutsch: Rückseite;  
Kathrin Harms: Titel, 2 o., 2u., 4, 8-13; Benne Ochs: 15; Friedrich Stark 15;  
Projektpartner: 6-7; Martin Steffen: 3); Adobe Stock (matin: 22 o., leka: 22 m.,  
AkuAku: 22 m.u., juefraphoto: 22 u.); Brigitte Peerenboom: 18 o., 19; Sophia  
Obergruber: 15; Romano Siciliani: 15; Mika Väisänen: 20.

### Gestaltung

VISUELL Büro für visuelle Kommunikation, Aachen

### Herstellung

van Acken Druckerei & Verlag  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit  
dem Europäischen Umweltzeichen



20002107124

## Spendenkonto

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.  
Pax-Bank eG  
IBAN DE95 3706 0193 0000 0010 31  
BIC GENODED1PAX



Das Kindermissionswerk  
‚Die Sternsinger‘ hat das  
Spenden-Siegel des  
Deutschen Zentralinstituts  
für soziale Fragen.

Ein Zeichen für Vertrauen.

## NEWSLETTER



Das Hilfswerk der Sternsinger unterstützt Hilfsprojekte für Kinder in 91 Ländern. Lernen Sie die Mädchen und Jungen in unseren Projekten kennen und lassen Sie sich über aktuelle Themen und unsere Arbeit informieren.

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter:

[www.sternsinger.de/newsletter](http://www.sternsinger.de/newsletter)

[www.sternsinger.de](http://www.sternsinger.de)